

Schnitzwerke von Hinrich Bagmann und Peter Heilmann in der Kirche zu Süderau.

Von P. Dr. Jensen.

In den Wirren des Kaiserlichen Krieges war im Jahre 1628 die vor den Toren der Festung Krempe gelegene Dorfkirche zu Süderau durch Feuer zerstört worden. Im Jahre 1630 begann das Kirchspiel mit dem Neubau, der 1631 beendet wurde. Nach den Aufzeichnungen in der Süderauer Kirchspielschronik, die die Quittung des Meisters vom Sonntag Quasimodogeniti 1636, dem Tage der Kirchspielsrechnungsablage, wiedergeben,¹⁾ ist nun der Altar ein Werk des damals weitbekanntesten Hamburger Snittkers Hinrich Bagmann. Er erhielt dafür eine Summe von 300 Mk. Dazu einen Thaler Handgeld, Trinkgeld für seinen Gefellen, eine Verehrung für seine Frau, noch einen Rosenobel, fünf Mark „für zwei Wappen zu staffieren“, wie am Altar der Beidenflether Kirche, und die Zehrungs- und Fuhrkosten von Hamburg her. „Habe dafür dem Kirchspiel laut dem Verding ein gut Werk geliefert“.

Der Altar ist kurz zuvor in Anwesenheit des Meisters ausgerichtet worden. Nach der Kirchenrechnung lieferte am 15. Mai Valentin, der Tischler, „sechs Stücke Holz zum Altar“. Auch die acht „Ordtbende (eif. Eckbänder)“ und die Nägel lieferten Dorfhandwerker.

In derselben Zeit wurde ebenfalls das Chor oben in der Kirche für die Chorknaben und das Gestühl für die Kirchgeschworenen von den Dorfhandwerkern fertiggestellt. Das Holz für das Pannoeelwerk kam aus Iphoe. Auch die „Eidgeschworenen“, denen die Aufsicht über Sitte und Zucht übertragen war, hatten ihre besonderen Bänke. Die Kanzel scheint schon vorher eingebaut worden zu sein.²⁾ Die messingene Taufe dagegen, die heute noch in ihrer eigentümlichen kelchartigen Form und mit Treibarbeit und Gravierung verziert vorhanden ist, kam 1637 aus Hamburg.³⁾ Für diese verfertigte nun Meister Hinrich Bagmann im Jahre 1640 ebenfalls das „Schränkwerk“, also das sie umschließende Gitter. Er war im Oktober des Jahres mit seinem Gefellen und Jungen persönlich zugegen, um es aufzustellen.⁴⁾ Aus diesen mehrfachen Aufträgen Hinrich Bagmanns in der Kirche zu Süderau dürfen wir wohl schließen, daß seine Arbeiten sich hier großer Wertschätzung erfreuten.

¹⁾ Die eigenhändige Quittung ist von mir veröffentlicht im 46. Jg. der Mitteilungen des Vereins für Hamb. Geschichte (Geschichts- und Heimatblätter Nr. 3, 1930). Ueber Hinrich Bagmann und seine Arbeiten hat H. Schwindrazheim im vorhergehenden Jahrgange der Zeitschr. für Hamb. Geschichte einen umfassenden Aufsatz veröffentlicht. Darnach ist der vielbeachtete Altar in der Kirche zu Beidenfleth sehr wahrscheinlich auch aus seiner Werkstatt.

²⁾ Die Kirchenrechnungen beginnen mit dem Jahre 1633. Als Snittker der Kanzel ist ebenfalls Hinrich Bagmann vermutet worden. Nach der Rechnung von 1638 fertigte Hinrich Betke, der Tischler, „für dem Altare“ eine „Löhninge“ und „bekleidete“ dieselbe und „eine Klappe auf dem Predigtstuhle“.

³⁾ „Peter Jakobs für die Reise nach Hamburg wegen der Taufe an Zehrung und Botenlohn 6 Mk. 8 Sch. (Kirche 1637)“.

⁴⁾ Die beiden betr. Eintragungen in der Kirchenrechnung von 1641 lauten: „Den 10. Oktober (1640) Peter Jakobs, daß er das Schränkwerk um die Taufe von Hamburg geholet und den Meister wieder hingeföhret — 18 Mk.“ „Meister Hinrich Bagmann, als er das Schränkwerk um die Taufe gesetzt, mit seinem Gefellen und Jungen in Peter Jacobs Hause verzehret 12 Mk. 8 Sch.“

Große Ausgaben lasteten damals auf dem Kirchspiel Süderau. Außer dem Pastorat und dem Kaplanshause mußte auch die Schule¹⁾ neu errichtet werden. Während nun aber der Schwedenkrieg von 1643—45 für Süderau verhältnismäßig günstig ablief, da infolge der Ueberschwemmung der Marsch und der Verteidigung der Zugänge der Feind nicht eindringen konnte,²⁾ richtete ein furchtbarer Sturm zu Anfang des Jahres 1648, der viele Kirchtürme in den Marschen umwarf, auch an der Kirche zu Süderau große Zerstörungen an. Die Kirche wehte um und mußte neu errichtet werden. Auch die Inneneinrichtung muß fast völlig zerstört worden sein. Verantwortlicher „Baumeister“ war der Kirchspielsvoigt und Kirchenjurat Paul Siemen, der auch schon beim vorigen Kirchbau mitgewirkt hatte. Nachdem am 13. Mai 1648 die Kirche gerichtet worden war, wurde sie mit Pfannen neu gedeckt.³⁾ Im Frühjahr des nächsten Jahres begab er sich dann mit dem Kirchenjuraten Jasper von Veesen nach Neuenkirchen und Borsfleth, um in den dortigen Kirchen „die Altäre zu befehen.“⁴⁾ Auf Grund dieser Besichtigung wurden dann „Altar und Crucifix“ vergeben und zwar an den Bildhauer Peter Heitmann⁵⁾ in Glückstadt. Am 13. Mai 1650 lieferte derselbe bereits das fertige Werk ab und richtete es mit seinem Gesellen in der Kirche zu Süderau auf.⁶⁾ Die Malerarbeiten dagegen an Altar, Predigtstuhl und Crucifix wurden an den „Kontrafeyer“ Nicolaus Junge vergeben⁷⁾ und noch in

1) Trotz der nahen Kremper Stadtschule scheint die Schule zu Süderau recht ansehnlich gewesen zu sein. Es waren zwei getrennte Schulräume vorhanden. So erhielt nach der Kirchenrechnung von 1647 der Maurermeister Johann Harz „die große Schule nebst der kleinen lateinischen Schule“ rings umher „zu mauren und inwendig mit Kalk abzutünchen und beide Schulen mit Mstler (Steinfliesen) zu überlegen“, vier Defen zu setzen usw. 68 Mk. Wie in vielen Kirchorten der Marsch war auch hier also eine besondere Lateinschule.

2) Es wird nur berichtet, daß „im schwedischen Krieg eine Ruh des Pastors untkommen“ sei (Kr 1647). Doch können die umfangreichen Arbeiten an den beiden Schulen (Einquartierung?) sehr wohl damit zusammenhängen.

3) Der Kalk wurde durch „Kalkschiffer“ von Krempermünde die Au herausgebracht, ebenso die 10 000 Pfannen. Der Baumeister Hans Wünderich erhielt laut Kontrakt 635 Mk.

4) Der Neuenkirchener Altar ist nicht mehr vorhanden, wohl aber der Borsflether. Wahrscheinlich ist er auch ein Werk von Peter Heitmann. Von derselben Meisterhand befindet sich in der Neuenkirchener Kirche noch ein Epitaph (vergl. Haupt, Bau- u. Kunstdenkm. 2, 443, m. Abbildung, 512).

5) Kirchenrechnung 1650: „In Peter Jacobs Hause (im Kirchspielskrug), als das Altar und Crucifix verdinget, verzehrt 7 Mk. 3 Sch.“ „Anno 1649, den 23. Decembris, Meister Peter Heydtmann, Bildhawern, wegen des Altars laut Contractus gezahlet 100 Mk.“ Auch die Kirchenleuchter wurden damals in Glückstadt umgegossen. Meister Heinrich Timmermann, „Kannengießer“, fertigte Weinkanne und Taufschale (1652). Der fertige Altar kostete 600 Mk., dazu eine Verehrung an die Frau des Meisters von 6 Mk.

6) Ueber Meister Peter Heitmann siehe Nordelbingen 1, 39 („Jürgen Heitmann der Aeltere und der Jüngere“ von R. Wiebalck). Er ist der jüngste Sohn des hervorragenden Bildschnitzers Jürgen Heitmann des Aelteren zu Willster und erbt auch dessen Werkstatt, um dann im Jahre 1649 nach Glückstadt überzufiedeln.

7) „Den 21. Juli (1650), nebenst den anderen Kirchgeschworenen, als wir Nicolao Jungen das Altar und den Predigtstuhl zunebst dem Crucifix verdingen, verzehrt 9 Mk.“ „Am 24. Dkt. (1650) Peter Jacobs bezahlt, so die semplichen Kirchgeschworenen verzehrt, als Nikolaus Junge das staffierte Altar, Crucifix und

demselben Jahre fertiggestellt. Mit der „Staffierung der Kanzel und der Innenausmalung des Kirchenraums wurden dann die Wiederherstellungsarbeiten an der Kirche abgeschlossen.¹⁾

Von der ganzen Ausstattung der alten Kirche sind in der heutigen außer den beiden Pastorenbildern, den beiden schönen Leuchtern und dem schmiedeeisernen Armenblock von 1697 nur noch die Taufe von 1637, leider ohne „Schränkwerk“, Postament und Taufdeckel.²⁾ und die Kanzel vorhanden. Dieses vorzügliche Werk hat, nachdem es lange auf dem Boden des Diakonathauses geruht, erst in unsern Tagen seinen Platz wieder in der Kirche gefunden. Welches Meisters Kunst uns aber darin grüßt, bleibt noch dahingestellt. Ist es Meister Heinrich Barman n ?

Peter Sinknecht

(Nachtrag zu Bd. 9, S. 147 f. und 163 Anm. 11a)

Von P. Th. Matthiesen-Flensburg.

Ueber Peter Sinknechts Aufenthalt in Göteborg in den Jahren 1628—31 hat unser Landsmann Propst Theodor Tiedje, deutscher Pastor in Göteborg, nicht lange vor seinem frühen Tode (er starb in Bad Nauheim am 21. Juni 1933, vgl. den Nachruf von D. Caspari in der Niederdeutschen Kirchenzeitung, 3. Jahrg. S. 266) einige weitere Mitteilungen gemacht, die als Ergänzung zu dem Aufsatz von D. Prahl hier wiedergegeben werden mögen. Sie stammen aus C. W. Skarstedt, Göteborgs Stifts Herdaminne (= Bistumschronik (1885) und zwar aus dem Anhang Återblick och Tillägg S. 1044, zusammengetragen aus Disputationen und Urkunden der Univ.-Bibliothek in Lund. Wir erfahren daraus, daß der schwedische Reichsrat Anlaß erhalten hat, sich mit Sinknecht zu befassen, kurz ehe dieser nach Hadersleben zurückkehrte, um den verlassenen Posten wieder einzunehmen.

Zur Erläuterung führt Tiedje in einem Brief an mich aus: Als Gustav Adolf 1621 das neue Göteborg gründete — das alte, am nördlichen Ufer des Göta-Elf liegende, hatten die Dänen unter seinem Vater Karl IX niedergebrannt —, gehörte die Stadt wie auch die umliegenden westschwedischen Landschaften zu dem Stift Skara. In Göteborg setzte Gustav Adolf einen Superintendenten als kirchliches Oberhaupt ein und ein kleines Konsistorium, wobei doch der Bischof von Skara noch der oberste Vorgesetzte blieb. Erst 1665 wurde Göteborg mit seinem Umland eigenes Bistum.

Der zweite dieser Superintendenten war Mag. Andreas Prytz (1629—47, danach Bischof in Linköping). Er konnte mit Sinknecht nicht zurecht kommen und wandte sich Beschwerde führend an den Reichsrat. Ja, er hat sich persönlich nach Stockholm aufgemacht, wie sich aus dem von Skarstedt wiedergegebenen Auszug aus dem Reichsratsprotokoll ergibt.

Den Auszug gebe ich in Uebersetzung wieder:

den Predigtstuhl überlieferte, 6 Mk. (Rr 1651).“ Für die Arbeit erhielt er 315 Mk.

¹⁾ „Meister Nicolaus Jungen, dem Contrafeyer, für das Staffieren mit vergüldenen Buchstaben an dem Predigtstuel, und an die Mawren und an das Panneelwerk die Sprüche anzuschreiben, in alles gegeben 15 Mk. (Rr 1652).“ Die Sonnenuhr draußen an der Kirchenmauer fertigte Johan Capito für 6 Mk. 10 Sch.

²⁾ Beides wurde im Jahre 1649 von dem Snittker Heinrich Wette angefertigt (Rr 1650).